80. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2450.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 293 Nagold, Freitag den 14. Dezember 1906

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

Kurs für Bauleute.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt in der Zeit vom 21. Januar bis 16. Februar 1907 in Stuttgart einen Kurs für Bauleute unter Leitung des Vorstands der Beratungsstelle für das Baugewerbe zu veranstalten. Der Unterricht wird sich erstrecken auf:

1. Bürgerliche Baukunst in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung ländlicher Verhältnisse (einschließlich der Pflege von Baudenkmalen) mit Vortrag des Kursleiters und praktischen Uebungen der Teilnehmer;
2. Landstadtbau. Vortrag. Uebungen. Besichtigungsreisen;
3. Baukonstruktionen. Vortrag;
4. Baumaterialienkunde. Vortrag;
5. Heizung und Lüftung. Vortrag;
6. Besichtigung fertiger Bauten und technischer Betriebe.

Der Unterricht wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags je vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr stattfinden. Der Mittwoch jeder Woche wird zur Ausarbeitung von Entwürfen usw. sowie zu Besichtigungsreisen verwendet. Der Samstag ist frei. Es ist jedoch auch an diesem Tage Gelegenheit gegeben, im Unterrichtsraume zeichnerische Arbeiten auszuführen. Den Teilnehmern wird es außerdem möglich sein, unter Beratung durch den Kursleiter Entwürfe für beabsichtigte eigene Bauausführungen herzustellen.

Zu dem Kurse werden Bauwerkmeister und solche Bautechniker zugelassen, die mit guter persönlicher Veranlagung und genügender allgemeiner Schulbildung praktische und theoretische Vorbildung im Baufache verbinden. Solchen im Dienst öffentlicher Körperschaften stehenden beamteten Technikern, die keine gewerbliche Tätigkeit ausüben, kann die Beteiligung gestattet werden, soweit dies ohne Beeinträchtigung der Teilnehmer aus dem Kreise der Gewerbetreibenden möglich ist.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 ℳ. Es ist bei Beginn des Kurses zu bezahlen. Minderbemittelten Teilnehmern, welche den Kurs vollständig und mit Erfolg besucht haben, kann es auf Ansuchen zurückerstattet werden. Dagegen kann mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Baugewerbe den Teilnehmern eine weitere Unterstützung durch Gewährung von Beiträgen zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts in Stuttgart grundsätzlich nicht in Aussicht gestellt werden. Die Zeichen- und Schreiberfordernisse sind von den Teilnehmern selbst zu beschaffen und mitzubringen.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurse sind spätestens bis 31. Dezember 1906 bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Den Anmeldungen sind selbstgefertigte Zeichnungen, womöglich Skizzen und Entwürfe, unter Umständen auch Photographien ausgeführter Arbeiten beizufügen. Bautechniker, die nicht die Bauwerkmeisterprüfung erstanden haben, haben außerdem eine selbstverfaßte Darstellung des Lebenslaufs mit Angabe der besuchten Schulen und sonstiger Unterrichtsgelegenheiten und mit einer Beschreibung der bisherigen praktischen Tätigkeit, Schulzeugnisse und Zeugnisse über die praktische Tätigkeit vorzulegen.

Stuttgart, den 23. November 1906.

Mosthaf.

Bekanntmachung

betr. die Gewährung von Schußgeldern für die Erlegung von Raubvögeln und Eichhörnchen.

Die Amtsversammlung hat am 23. Juni d. Js. beschlossen, für die Erlegung von Raubvögeln und Eichhörnchen Schußgelder zu gewähren **unter der Voraussetzung, daß die Gemeinden aus eigenen Mitteln die gleichen Schußgelder für die betreffenden Tiere** gewähren und zwar

für den Uhu und Hühnerhabicht je . . . . 1 ℳ
" die übrigen Tagraubvögel mit Ausnahme des Turmfalken je . . . . . 60 ₰
" Wäger, Elstern, Raben u. Eichelhäher je 20 ₰
" Nestjunge der betr. Vogelarten je **die Hälfte** dieser Sätze,
" Eichhörnchen je . . . . . 10 ₰

Die Schultheißenämter werden beauftragt, alsbald entsprechende Beschlüsse der Gemeinde-Kollegien über die Gewährung von Schußgeldern für vorbezeichnete Tiere seitens der Gemeinde herbeizuführen sofern dies nicht schon geschehen ist, und die **Gemeindejagdpächter und etwaige sonstige Jagdberechtigte auf Vorstehendes hinzuweisen** und zum **Abschuß der betreffenden schädlichen Tiere zu veranlassen.**

Ueber den Vollzug des Auftrags wolle im Schultheißenamtsprotokoll Vormerkung gemacht werden.

Nagold, den 13. Dezember 1906.

K. Oberamt. Ritter.

Diejenigen Ortsbehörden

welche den oberamtlichen Erlaß vom 4. d. Mts., Gesellschafter Nr. 285, betr. den aus der **Abräumung** und **Abführung** des Bauschutts vom Brandplatz in den Rechnungsjahren 1901—1905 entstandenen **Aufwand** noch nicht erledigt haben, **werden an die sofortige Erledigung desselben erinnert.**

Nagold, den 13. Dez. 1906.

K. Oberamt. Ritter.

Seine Majestät der König haben u. a. dem Valentin Müller, Reiter, zuletzt im 4. Feldartillerie-Reg. Nr. 65 und dem Karl Eittel, Reiter, zuletzt beim Bezirkskommando Calw, beide von der Schutztruppe für Südwestafrika, die silberne Militär-Verdienstmedaille zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Freiherrn v. Gültlingen Rittmeister und Eskadronchef im Dragoner-Regiment König Nr. 26 die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ehrenkreuzes 4. Klasse des Fürstlich Lippe'schen Hausordens zu erteilen geruht.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 11. Dez. die Wahl des Landwirts Gottfried Schleeh in Ueberberg zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Parlamentarische Nachrichten.

Fleischteuerung vor dem Reichstag.

Berlin, 12. Dez.

Im Reichstag wurde heute die Besprechung der Fleischteurungs-Interpellationen fortgesetzt.

Paasche (natl.): Wir sind der Meinung, daß im Interesse unserer Landwirtschaft notwendigerweise stabile Verhältnisse vorhanden sein müssen, damit sie in ihrer mühsamen Arbeit geschützt ist und einen wirksamen Schutz gegen Seuchengefahr erhält. Wir müssen den verbündeten Regierungen einen Vorwurf daraus machen, daß sie diese Fleischteuerung eine Zeit lang scheinbar ignoriert haben, wodurch die Unzufriedenheit im Land eine große Steigerung erfahren hat. Von einer Fleischnot könne keine Rede sein, ebensowenig von einer Volksunterernährung. Wir verlangen, daß die Regierung alle Mittel, wie Verbilligung der Frachtsätze usw., anwende, die eine Verbilligung der Fleischpreise herbeiführen könnten. (Beifall bei den Nationalliberalen und der Rechten.)

Schwerin-Löwitz (kons.): Die Fleischpreise seien in der letzten Zeit derart gesunken, daß nicht einmal mehr von einer Fleischteuerung gesprochen werden könne. Es sei festgestellt, daß von der ganzen Schweinezucht 93% von den kleinen Bauern, Gütlern und Arbeitern produziert werden, während nur 7% auf den Großgrundbesitz entfallen. Der Redner dankt dem früheren Landwirtschaftsminister von Podbielski für sein tatkräftiges Eintreten für die Landwirtschaft. Hoffentlich werde die Zeit nicht mehr fern sein, wo der Bedarf an Vieh auch im Inland gedeckt werden kann. (Beifall rechts.)

Korfanty (Pole): Wenn wir auch zum großen Teil die Interessen des polnischen Kleinbauern vertreten, so bedauern wir doch, daß die Regierung, um der Fleischteuerung in der Industrie zu steuern, nicht russische Schweine in unbeschränkter Zahl ins Land hereingelassen hat, selbstverständlich unter Berücksichtigung der notwendigen veterinärpolizeilichen Maßnahmen.

Gamp (Rp.): Kein anderer Stand in Deutschland hat sich in seinem Einkommen so verbessert, wie die Arbeiter. Manche Arbeiter verdienen mehr als ein preußischer Amtsrichter. Die Schweinemast ist das unrentabelste Geschäft meines Betriebs; nur aus Anstandsgefühl gebe ich diesen Zweig nicht auf. (Heiterkeit bei den Soz.) Der Großgrundbesitz muß eben ein Opfer bringen. Die Fleischbeschau liegt bei uns sehr im Argen. Sie wird meist im Nebenamt ausgeübt. Graf Posadowsky kündigte eine Herabsetzung der Fleischbeschaugebühren für die Einfuhr an; hoffentlich setzt der neue Landwirtschaftsminister auch die Ermäßigung der Gebühren für inländische Schweine durch. Daß man die amerikanische Fleischindustrie hier gelobt und die deutsche herabgesetzt hat, erklärt sich aus der Vorliebe des Deutschen für alles Fremde. (Heiterkeit.)

Gothein (frs. Vgg.): Vom neuen Landwirtschaftsminister kann man nur sagen: Derselbe Faden, aber eine andere Nummer. (Heiterkeit.) Die Tuberkulinprobe ist

---

Drei Frauenschicksale.

Geschichtlicher Roman von

A. von der Elbe. (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Endlich blieb der Führer vor einem zierlichen eisernen Gittertore stehen, öffnete, ließ schweigend den Gefährten eintreten und umging mit ihm auf hellen Kiespfaden eine still daliegende Villa. Auf der Hinterseite zeigte sich Licht. Sie traten in das Haus, überschritten Treppe und Flur und erreichten ein Vorzimmer.

Durch den Spalt der geschlossenen Portiere schimmerte Lichtschein.

Eine Stimme, die Charles Herz vor Wonne erzittern machte, rief Pierre jenigegen: „War es wieder vergeblich? Kommst du wieder ohne ihn?" Zugleich erschien eine schlanke dunkle Gestalt zwischen den auseinander fallenden Hängen.

„Gabriele!" rief Charles, ergriffen von unnennbaren Gefühlen und warf sich seiner Retterin zu Füßen.

„Also doch, endlich — geborgen bei mir," flüsterte sie, ihn emporhebend.

Eine Stunde später saß er neben der geliebten Frau in ihrem traulichen Eßzimmer. Er war durch ein Bad erquickt und dann frisch angekleidet und speiste jetzt nach vielen Tagen zuerst wieder in alter Weise und an ihrer Seite. Das Glück, welches er jetzt empfand, wog alle Qual der letzten Zeit auf.

Sie erzählte ihm, wie die Nachricht von der Entdeckung ihres Vorhabens, von der Verfolgung, welche über die royalistischen Verschwörer hereingebrochen war, sie aus Schloß Blancy aufgescheucht habe. Diese Villa war schon lange ihr Eigentum gewesen. Sie hatte auch nach der großen Amnestie schon einmal hier gewohnt, um die Stimmung ihrer Partei kennen zu lernen, und war nun vor mehr als acht Tagen wieder hier eingezogen. Seitdem habe sie alles aufgeboten, ihn zu finden, zu retten. Pierre, der ihn so gut gekannt, sei dadurch vor seinen Verfolgern, die ihn blind gesucht, im Vorteil gewesen.

Er schilderte ihr die verzweiflungsvolle Stimmung, in der ihr Abgesandter ihn gefunden, und wie sie ihn diesmal aus einer weit gefährlicheren Lage errettet habe, als damals nach dem Sturz von den Klippen. „Ich glaubte", fuhr er bewegt fort, „da unsere Pläne gescheitert sind, hätte ich nichts mehr von Gabriele St. Leger zu hoffen, welche Bedingung ihrer Gunst die Herstellung des alten Thrones forderte."

Sie wandte ihm ihr ernstes Gesicht, von einem süßen Lächeln verklärt, zu. „So wollte und forderte die Patriotin, allein sie hatte ohne des Weibes Herz gerechnet."

„Das doch für mich spricht? „O, Gabriele, ist es möglich?"

„Es ist so, Charles, unter tausend Sorgen um dich habe ich seine Stimme erkannt."

10. Kapitel.

Der Ueberfall.

Der Zorn des Ersten Konsuls über die Verschwörung, den er trefflich zu beherrschen, aber auch dann und wann als wirkliches Mittel für seine Zwecke zu gebrauchen verstand, hatte sich längst der Staatsklugheit untergeordnet. Er fragte sich jetzt vor allen Dingen, wie er die Tatsachen behandeln oder wenden müsse, um den größten Nutzen davon zu ziehen. Und sein Scharfsinn erkannte, daß sich allerlei daraus werde machen lassen.

Um die Stimmung angesehener Männer für sich zu gewinnen, nahm er sich die Mühe, mit den beiden anderen Konsuln, mit dem Gerichtspräsidenten und einigen seiner vornehmsten Generäle scheinbar zu beraten. Heute war diese ansehnliche Versammlung in seinem kleinen Salon bei einander. Alle wußten, daß es sich um eine geheime, ungewöhnliche Maßnahme handle.

Savary, der hie und da seinen Herrn an den Prinzen erinnert hatte, hielt sich finster lauernden Blicks und heimlich triumphierend im Hintergrunde. Er war überzeugt, heute würde der Beschluß gefaßt werden, der ihn befriedigen konnte.

Bonaparte schritt mit untergeschlagenen Armen auf und ab, wie er zu tun pflegte, wenn er Besonderes plante. Die Herren, welche er befohlen, standen in schweigender Gruppe zur Seite.

„Ich beabsichtige einen Staatsstreich," begann der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durchaus unsinnig und zwecklos und muß aufgegeben werden. Redner polemisiert dann gegen die völlig inkonsequente Durchführung des Viehseuchengesetzes gegenüber den verschiedenen Staaten und gegen die Manöver der Landwirtschaftkammern, durch welche das Bild des Fleischmarkts künstlich gefälscht werde. Die Reichsstatistik über den Fleischkonsum, die besagt, der Konsum solle 1900 40 Kilogramm und 1905 48 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung betragen haben, sei Unsinn. (Widerspruch rechts. Die weitere Rede Gotheins wird häufig durch lebhafte Schlußrufe der Rechten unterbrochen, und als der Redner seine Ausführungen beendet, folgt ein allgemeines ironisches Bravo.)

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, Deutschland befinde sich gegenwärtig in einer so hohen wirtschaftlichen Prosperität, daß es den Neid der anderen Nationen erwecke und manche politischen Schwierigkeiten sich daraus erklären ließen.

Um 7½ Uhr vertagte sich das Haus auf morgen nachmittag 1 Uhr (Tagesordnung: Nachtragsetat für Südwestafrika, Fortsetzung der Fleischnot-Interpellation).

Aufgelöst.

Berlin, 13. Dezember. Telephonische Meldung. 6 Uhr abends. Der Reichstag **lehnte** mit **178** gegen **168 St.** den **Nachtragsetat** für **Südwestafrika ab.** Darauf **verlas** der Reichskanzler **eine kaiserliche Botschaft,** durch welche der **Reichstag aufgelöst wird.***)

Nach § 25 der Reichsverfassung müssen innerhalb eines Zeitraums von 60 Tagen nach der Auflösung die Neuwahlen stattfinden; innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung muß der Reichstag versammelt sein.

Das Plenum des Reichstags lehnt den Nachtragsetat für Südwestafrika gleichfalls ab.

Berlin, 13. Dez.

Im Reichstag stand heute der erste **Nachtragsetat für Südwestafrika** zur Beratung.

Berichterstatter Spahn (Ztr.) führt aus, daß die geforderte Summe von 29 220 000 ℳ sich als Pauschalsumme darstelle, die sowohl die Kosten für die Unterhaltung der Truppen, als auch für die Heimbeförderung von Teilen derselben enthalte. In der Kommissionsberatung beantragte das Zentrum eine Verminderung der Schutztruppe auf 2500 Mann stieß aber dabei auf den Widerstand der Regierung und des Generalstabs, so daß die Kommission dem Hause die Entscheidung anheimstellen müsse.

Reichskanzler Fürst Bülow

führt aus: Die Kommission ist zu einem positiven Resultat nicht gelangt und der Vorschlag, uns schon jetzt für das Etatsjahr 1907 auf eine bestimmte wesentlich verminderte Truppenzahl festzulegen, ist unannehmbar (Beifall rechts), weil dadurch die Durchführung der militärischen Aktion verhindert würde. Die Folgen würden nicht nur im Verlust des Südens des Schutzgebiets bestehen, sie würden auch die Mitte und den Norden desselben gefährden. (Zustimmung rechts.) Der Aufstand würde naturgemäß auf unsere anderen Kolonien überspringen und allgemeine Auflehnung gegen die weiße Herrschaft hervorrufen. (Zustimmung rechts.) Eine geringe Schutztruppe würde einer solchen Bewegung nicht gewachsen sein. Wir stehen vor der Frage, ob wir die Kolonie mit verhältnismäßig nicht mehr großen Opfern wiedererobern oder für immer verlieren wollen. (Zustimmung rechts.) Es handelt sich um die letzte Anstrengung, unserer Kolonie dauernde Ruhe und Sicherheit wiederzugeben. Wenn wir vor diesen letzten Opfern zurückschenten, würden wir uns schwerer Unterlassung und nationaler Versündigung schuldig machen. (Beifall rechts.) Ich kann nicht annehmen, daß der Reichstag einen in finanzieller und militärischer, in politischer und nationaler Hinsicht gleich bedauerlichen und bedenklichen Beschluß fassen wird. Sollte ich mich darin täuschen, so würde ich als verantwortlicher Lenker der Reichsgeschäfte vor dem deutschen Volk und der Geschichte nicht in der Lage sein, eine solche Kapitulation zu unterzeichnen. (Beifall und Zustimmung.)

Schmidt-Elberfeld (frs. Vp.) erklärt namens seiner Freunde, daß sie bereit seien, die Forderungen der Regierung zu bewilligen unter der Voraussetzung, daß die Truppen, soweit angängig, zurückgezogen würden.

Roeren (Ztr.) gibt eine zusammenhängende Darstellung seiner Verhandlungen mit dem Kolonialamt.

Kolonialdirektor Dernburg erklärt, daß die gegen Dr. Kersting und Bezirksamtmann Schmidt erhobenen Beschuldigungen durchaus unbegründet seien. Der Bezirksamtmann Tietz sei ein treuer Beamter gewesen, der im Dienst für Kaiser und Reich in Togo den Tod fand. Ich bin gegen Roeren vorgegangen, weil er versucht hat, in meine Amtsführung einzugreifen.

Ledebour (Soz.) wendet sich gegen den Reichskanzler. Eine Beendigung des Kriegs sei noch nicht abzusehen. Wir wollen der Regierung nicht die Mittel zur Niedermetzelung der Eingeborenen geben und lehnen die Vorlage ab.

v. Richthofen (kons.): Wir werden niemals eine parlamentarische Nebenregierung dulden und wünschen eine Herabsetzung der Truppen, soweit es sich mit der Kriegführung vereinbaren läßt.

Kolonialdirektor Dernburg: Die hier angeforderten Mittel sollen dazu dienen, die Truppen bis zum 31. März zu verpflegen. Die verbündeten Regierungen können sich nicht jetzt schon auf eine bestimmte Truppenzahl, die zurückzubefördern ist, festlegen. Sie sind aber bereit, in das vorliegende Gesetz eine Bestimmung aufzunehmen, entsprechend dem freisinnigen Antrag, nach welchen außer dem üblichen Rücktransport weitere 4000 Mann zurückbefördert werden sollen, aber unter dem Vorbehalt, daß die Kommandogewalt uneingeschränkt bleibt. Die Regierungsvorlage müsse aber in vollem Umfang aufrecht erhalten bleiben.

Arendt (Rp) spricht sich für die Regierungsvorlage und den freisinnigen Antrag aus.

Paasche (natl.) dankt dem Reichskanzler und dem Kolonialdirektor für ihr mannhaftes Auftreten gegen jede Nebenregierung und spricht sich für den freisinnigen und gegen den Zentrumsantrag aus.

Schrader (frs. Vgg.) spricht sich für den freisinnigen Antrag aus.

Czarlinski (Pole) spricht sich gegen die Regierungsvorlage aus. Seine Partei wolle die Schandtaten der Regierung nicht unterstützen. (Unruhe und Glocke des Präsidenten. Vizepräsident Graf Stolberg rügt diesen Ausdruck und ruft den Redner wegen eines weiteren Ausdrucks, der in dem ungeheuren Lärm verloren geht, zur Ordnung.)

Lattmann (wirtschaftl. Vgg.) spricht sich für die Regierungsvorlage aus.

Spahn (Ztr.) betont, durch den Zentrumsantrag werde nicht ein Groschen und nicht ein Mann gestrichen. Der Reichskanzler habe seine ablehnende Haltung nicht begründet. Am 1. April werden 8000 deutsche Soldaten 300 bewaffneten Hottentotten gegenüberstehen, das sollte doch genügen. Wir sind uns unserer Verantwortung voll bewußt und wenn der Aufstand wieder aufflammt, werden wir neue Mittel bewilligen. (Lachen rechts und bei den Nationalliberalen.)

Oberst Quade wiederholt die in der Kommission gemachten Angaben über den Aufstand.

Zimmermann (Dtsch. Ref.-Partei) spricht sich für die Regierungsvorlage aus.

Semler (natl.) polemisiert gegen Spahn und verwirft den Zentrumsantrag.

Der letzte Appell des Reichskanzlers an das Haus.

Reichskanzler Fürst Bülow weist nochmals auf die schwere Verantwortung hin, die das Haus mit seiner Abstimmung übernehme. Es handle sich um unsere Waffenehre, unsere Stellung in der Welt und unser Ansehen. (Lebhafte Unruhe.) Unsere Soldaten wollen jetzt den letzten Widerstand des Gegners brechen. Sollen die Regierungen da kleinlich alles preisgeben? (Lebhafte Unruhe r. Bravo!) Ich soll gesagt haben: nur keine Reisel Das ist nicht wahr! Es gibt Lagen, wo das Vermeiden von Krisen ein Zeichen von Feigheit ist. (Zustimmung.) Es handelt sich darum, ob wir unsere Stellung in der Welt behaupten wollen. Man hat gesagt, ich schöbe in dieser Angelegenheit nicht, sondern ich würde geschoben. Ich brauche niemand der mich schiebt. (Beifall.) Die verbündeten Regierungen werden ihre Pflicht tun im Vertrauen auf das deutsche Volk. (Beifall).

Die Auflösungsbotschaft.

Berlin, 13. Dez. Bei der Abstimmung wurde zunächst der Freisinnige Vermittlungsantrag mit 176 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Es folgte die Abstimmung über die Regierungsvorlage. Für die Regierungsvorlage stimmten 168, dagegen 178. Die Regierungsvorlage ist somit abgelehnt. Nunmehr erhob sich der Reichskanzler und erklärte, er habe eine kaiserliche Botschaft zu verlesen. (Großer Beifall und Händeklatschen auf den Tribünen.) Der Reichskanzler verlas hierauf die Botschaft, durch welche der Reichstag aufgelöst wird. Nach der Verlesung erhob sich stürmischer Beifall, der sich auch auf den Tribünen fortsetzte. Präsident Graf Ballestrem brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches das Haus begeistert einstimmte. (Die Sozialdemokraten hatten, wie üblich den Saal verlassen.)

*) Unsern Stadtabonnenten mit Telephonanschluß schon gestern abend 6 Uhr mitgeteilt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 14 Dezember.

Expreßgutverkehr vor den Weihnachtsfeiertagen. Zur Vermeidung von Störungen im Lauf der Schnell- und Personenzüge durch den Expreßgutverkehr sind für die Beförderung von Expreßgut in der Zeit vom 18. bis 24. Dezember verschiedene Ausnahmebestimmungen getroffen worden. Hienach wird die Expreßgutbeförderung in einzelnen Zügen teils ausgeschlossen, teils nur in beschränkter Weise zugelassen; dagegen werden zur Beförderung von Expreß- und Eilgütern eine Anzahl besondere Züge ausgeführt. Nähere Auskunft erteilen die Gepäckstellen.

Herrenberg, 13. Dez. (Korr.) Die hiesigen Metzger haben für Schweinefleisch einen Preisabschlag von 6 ₰ für das Pfund eintreten lassen. Dasselbe kostet jetzt 74 ₰. Für Kalb- und Rindfleisch wird 80 ₰ pro Pfund bezahlt; es dürfte aber auch bei den beiden letzteren Fleischsorten ein Preisabschlag in allernächster Zeit in Aussicht zu nehmen sein.

r. **Horb,** 13. Dez. Bei der gestern in Isenburg stattgehabten Schultheißenwahl, wurde von 46 abgegebenen Stimmen der vormalige Mühlebesitzer Hellstern mit 28 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. — Heute herrscht in Horb und Umgegend sehr starkes Schneetreiben.

Stuttgart, 13. Dez. Personalwechsel im Kabinett des Königs. Seit einiger Zeit ist in unterrichteten Kreisen die Ernennung des früheren Staatsministers Frhr. v. Soden zum Kabinettschef als unmittelbar bevorstehend bezeichnet worden. Diese Ernennung ist nunmehr, nachdem Herr v. Soden am vergangenen Sonntag vom König in Audienz empfangen worden ist, erfolgt. Der bisherige Kabinettschef, Legationsrat Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg, ein Sohn des früheren Konsistorialpräsidenten und ritterschaftlichen Landtagsabgeordneten, wurde zum wirklichen Staatsrat und ordentlichen Mitglied des Geh. Rats unter Betrauung mit den Funktionen eines ständigen Rats des Staatsministeriums und unter Verleihung des Komturkreuzes 1. Klasse des Friedrichsordens befördert.

Stuttgart, 12. Dez. Der „Schwäbische Merkur" meldet: Dem bisherigen Ministerpräsidenten Breitling

---

Erste Konsul, vor den Männern stehen bleibend. „Ein entschiedener Schlag ist nötig, um neuem Unheil vorzubeugen. Nachsicht würde die Parteien ermutigen und weitere Verschwörungen hervorrufen. Die Erlaubnis zur Rückkehr der Emigranten und die Milde gegen den Adel hat mich den Jakobinern gegenüber verdächtigt. Ich will den Bourbonen zeigen, daß ich sie nicht schone, wenn sie sich an mir vergreifen. Sie, meine Herren, wissen, wie sehr der Herzog von Enghien bloßgestellt ist. Er lauert an unserer Grenze und ist ein besoldetes Werkzeug der Engländer. So komme ich zu dem Entschluß, den Prinzen zur Verantwortung zu ziehen."

Die Mienen der Anwesenden schienen fragendes Erstaunen auszudrücken. Einzelne Ausrufe und Einwürfe wurden laut.

„Der Prinz befindet sich auf fremdherrlichem Gebiet." — Frankreich ist im Frieden mit Baden." — „Es würde ungeheures Aufsehen erregen."

„Mag alles sein," entgegnete Bonaparte, „aber wir dürfen uns nicht schwach zeigen. Herr Präsident Fontanes, lesen Sie uns einige Auszüge aus dem mit Beschlag belegten Briefwechsel des englischen Gesandten Drake am bayerischen Hofe vor. Sie werden alle sehen, wie lange geplant und wohl vorbereitet jene Verschwörung gegen mein Leben war."

Der Präsident zog eine Brieftasche heraus und las verschiedene, auf das royalistische Komplott bezügliche Stellen; es lag der ganze Plan, wie Georges ihn ersonnen und vorbereitet hatte auf der Hand, davon war nichts abzuleugnen.

„Sie dürfen überzeugt sein, der Herzog von Enghien konspiriert, wie die anderen," rief der Erste Konsul entschlossen. „Uebrigens sind die Royalisten ohne Umsicht und Ueberlegung vorgegangen, sie finden aus ihren Illusionen nicht heraus. Die Polignacs und andere große Herren meinten, daß sie nur zu kommen brauchten, um freudig empfangen zu werden, und jetzt hat der Adel ihnen die Tür verschlossen. Selbst wenn es diesen Tollköpfen gelungen wäre, mich umzubringen, so würden sie für sich nichts erreichen; wütende Jakobiner würden sofort an meine Stelle treten."

Er sprach auf und ab gehend, bald hier, bald da stehen bleibend, noch eine Weile über den vorliegenden Fall und verabschiedete endlich die Herren, ohne daß diese klar gewußt oder zu wissen verlangt hätten, was er zu tun beabsichtige. Sie fühlten sämtlich, daß die Entscheidung in dieser Sache eine schwere Verantwortung in sich schließe, und sahen gern, daß ein anderer bereit war, diese Verantwortung auf sich zu nehmen.

Bonaparte winkte nun Savary, ihm in sein Kabinett zu folgen, und setzte hier, zur großen Befriedigung des Letzteren, die Unterhaltung fort.

Der Machthaber schien in gehobener Stimmung zu sein. Er sprach es offen aus, daß diese entdeckte Verschwörung, die ihn anfänglich empört und verdrossen habe, ihm äußerst gelegen komme.

„Man muß das allgemeine Interesse beschäftigen, die Neugier des Publikums reizen, aller Augen auf sich gerichtet halten. Ich habe den Charakter der Leute studiert und mich immer danach benommen."

Er rieb sich die Hände und schien den Anwesenden zu vergessen. Wie in einem Selbstgespräch fuhr er fort: „Die Republik ist nur eine Chimäre, für welche der Franzose augenblicklich schwärmt, die aber so schnell versinken wird, wie andere Chimären. Glorie brauchen die Franzosen, Kitzelung ihrer Eitelkeit; aber Freiheit, bah, davon verstehen sie nichts. Kinderklappern muß man ihnen geben, das genügt. Sie werden sich damit die Zeit vertreiben und sich leiten lassen, falls man ihnen nur geschickt das Ziel verbirgt, dem man sie zuführt."

Als der Erste Konsul sich darauf an seinem Schreibtische beschäftigte, wagte Savary zu fragen, ob der General vielleicht in Beziehung auf den Prinzen Befehle habe.

„Ja gewiß", erwiderte Bonaparte, „schicken Sie mir Caulaincourt."

Savary ging, der General Caulaincourt hatte eine lange Unterredung mit seinem Herrn und verließ in sichtlicher Bestürzung das Kabinett, um verschiedene Maßregeln auszuführen, die sein Vorgesetzter ihm, trotz seiner abratenden Bitte, aufgetragen hatte. —

Enghien war mit seiner Gattin nach rascher Fahrt und, ohne belästigt zu werden, in Ettenheim wieder angekommen. Bald scheuchten nun aber die traurigen Nachrichten von den Vorfällen in Paris das Paar aus dem Behagen auf, welchem es sich nach dem Entrinnen aus so vielen Fährlichkeiten überlassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

übergab heute eine Vertretung der Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimenrates eine Bronceplatette „Pro labore“, wobei der neue Ministerpräsident Weizsäcker eine warmempfundene Ansprache hielt.

Versicherungsanstalt Württemberg. Nach dem gestern ausgegebenen Jahresbericht der Versicherungsanstalt Württemberg für das Jahr 1905 hat Württemberg 450 992 Versicherte, worunter 64,5% männliche. Die Zahl der verkauften Beitragsmarken ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen um 604 867 und der Erlös um 218 637 ℳ. Innerhalb der einzelnen Lohnklassen ist im Vergleich zum Vorjahr der Verbrauch in Klasse I (niederste Lohnklasse) um 19 091, in Klasse II um 65 118, in Klasse III um 47 155 gesunken, dagegen gewachsen in den beiden höchsten Lohnklassen und zwar in Klasse IV um 323 209 und in Klasse V um 413 022, der beste Beweis für eine anhaltende Verbesserung der Lohnverhältnisse der Arbeiter. An Renten wurden bezahlt insgesamt 4 488 000 ℳ und zwar an Invalidenrenten 3 717 515 ℳ, an Krankenrenten 228 710 ℳ und an Altersrenten 541 776 ℳ. Das Heilverfahren hat wiederum eine mäßige Zunahme erfahren: es kamen 4121 Gesuche zur Anmeldung. Auf das Heilverfahren für die Lungentuberkulose allein entfielen 40% aller Krankheitsfälle. Die Ausgaben der Versicherungsanstalt für das Heilverfahren erreichten die Summe von 481 454 ℳ. Ein erheblicher Teil des Vermögens, das sich jetzt auf rund 38 Millionen Mark beläuft, ist in Darlehen zur Beschaffung von Arbeiterwohnungen ausgegeben worden; die Versicherungsanstalt gibt zu diesem Zweck an Gemeinden und Baugenossenschaften Darlehen zu 3% und an Versicherte unmittelbar zu 3½% mit 1½%iger jährlicher Amortisation. Am Ende des Berichtsjahres waren für den Bau und für Erwerbungen von Arbeiterwohnungen ausgeliehen 8 391 270 ℳ der 23,62% des Gesamtvermögens der Versicherungsanstalt.

r. **Calach,** 13. Dez. In der hiesigen Papierfabrik, der Deutschen Verlagsanstalt gehörig, verunglückte ein junger Arbeiter aus Süssen dadurch, daß ihm beim Filzaufziehen an einer Probiermaschine ein Faß in das Getriebwerk geriet und zerquetscht wurde.

r. **Heidenheim,** 13. Dezbr. Wagner Weixether in Steinheim, der im Verdacht stand, sein Haus angezündet zu haben, hat in vergangener Nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

r. **Untermarchtal,** OA. Ehingen, 13. Dez. Vorgestern nachmittag, während der Bahnwärter Kirsinger einen Kontrollgang auf der Bahn machte, spielten seine beiden Kinder, welche er allein zurückgelassen hatte am Ofen in seiner Wärterbude. Bei seiner Rückkehr vom Kontrollgang fand Kirsinger sein jüngeres 3 Jahre altes Knäbleln völlig verbrannt und als Leiche vor.

r. **Weikersheim** OA. Mergentheim, 12. Dez. In dem benachbarten Weiler Hausbronn wurde die Frau des Oekonomen Martin E., welche im Stall beschäftigt war, von einem Stück Vieh mit den Hörnern erfaßt und übel zugerichtet. An dem Aufkommen der Frau, die in Bälde ihrer Niederkunft entgegensah, wird gezweifelt.

* * *

Der zweite Wahlgang.

Das wahltaktische Abkommen, das Volkspartei und Sozialdemokratie in Württemberg für den am 18 d. M. stattfindenden zweiten Wahlgang getroffen haben, umfaßt 20 von insgesamt 27 Wahlen, die an diesem Tage als noch ausstehender Rest der Bezirkswahlen zu vollziehen sind. In 5 Wahlkreisen zieht die Volkspartei ihre Kandidaturen zu Gunsten der Sozialdemokratie zurück, darunter in 3 Kreisen (Heidenheim, Maulbronn, Nürtingen), die bisher volksparteilich vertreten waren. Andererseits verzichtet die Sozialdemokratie in 15 Bezirken zu Gunsten der volksparteilichen Bewerber auf ihre Kandidaturen, davon in 10 Wahlkreisen, die seither schon im Besitz der Volkspartei waren; die restlichen 5 waren bisher im Besitzstand der Deutschen Partei (Geislingen, Ludwigsburg Stadt) und des Bauernbundes (Calw, Crailsheim und Vaihingen.)

Gerichtssaal.

Tübingen, 12. Dez. Strafkammer. Pauline Weckermann, Dienstmädchen von Dorumettingen die zur Zeit 3 Jahre Gefängnis verbüßt, erhielt wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängnis. Sie hat im März im Hausgang der Wirtschaft zum Rene hier einen Kleiderkasten geöffnet und daraus verschiedene Frauenkleider gestohlen. Von einem hiesigen Putzgeschäft erschwindelte sie sich unter falschem Namen mehrere Hüte auf Kredit und verkaufte sie dann in Stuttgart weiter. — Wegen Betrugs im Rückfall wurde der Dienstknecht Johannes Hörz von Plattenhardt zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 150 Mark und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Im vergangenen Sommer war Hörz in Herrenalb bedienstet und spielte dort den Sohn eines vermöglichen Bauern auf; dessen Vater werde ihm auf Verlangen jederzeit 12 000 ℳ Vermögen geben, auch habe er von seinem Dienstherrn noch eine schöne Lohnsumme zu fordern. Auf diesen Schwindel hin kaufte sich der Angeklagte in Herrenalb ein Haus und erwirkte dessen Auflassung. Neben den Auslagen die hiedurch dem Hausverkäufer entstanden, wird dieser noch viele Mühe und Kosten haben um sein Eigentum wieder zurückzuerwerben. Einen anderen, dem der Angeklagte ebenfalls von seinem Reichtum erzählte, legte er gehörig herüber, er ließ sich von ihm Zechen in bedeutender Höhe bezahlen und veranlaßte ihn, mit ihm eine Reise zu seinem reichen Vater zu machen. Dies kostete den Leichtgläubigen ebenfalls viel Geld und als beide in Stuttgart angekommen waren, verschwand der Angeklagte plötzlich. Der Betrogene suchte den Vater auf und erfuhr, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht zu der Angelegenheit Wistuba den Wortlaut der Briefe des Abg. Roeren. Das Blatt schließt den Artikel folgendermaßen: Aus den Darlegungen geht hervor, daß dem Abg. Roeren eine Vermittlerrolle im Falle Wistuba keineswegs von der Regierung angetragen wurde, daß seine Beihilfe lediglich für die Erledigung des Missionszwistes in Anspruch genommen worden ist, daß Roeren aber nach Erledigung dieses Zwistes versuchte, unter Drohungen mit einer parlamentarischen Aktion und politischen Konsequenzen in ein Disziplinarverfahren einzugreifen, das unter Ausschluß der Missionsangelegenheit gegen Wistuba eröffnet war.

Berlin, 12. Dez. Bezüglich der Kolonialdebatte im Reichstag schreibt man der „Kfl. Ztg.“, die Sitzung verspreche sehr interessant zu werden, zumal auch vielleicht ein neues Zusammentreffen zwischen Dernburg und Roeren bevorstehe. Es heißt, Herr Roeren wolle sich gegen den Vorwurf der erpresserischen Nebenregierung verteidigen und einen Brief des Reichskanzlers produzieren. Dernburg soll aber darauf vorbereitet und zu scharfer Abwehr gerüstet sein. (Vgl. Reichstags-Bericht.)

r. **Heidelberg,** 13. Dez. Das Heidelberger Hallenschwimmbad, das mit einem Kostenaufwand von 840 000 ℳ erbaut wurde, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Besitzer, Zimmermeister Alois Beth, bietet seinen Gläubigern eine Vergleichsquote von 20% an.

Nürnberg. Zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg beschloß die protestantische Kirchenverwaltung, unter Hinweis auf den gefahrdrohenden Zustand der Kirche an das k. Staatsministerium die Bitte zu stellen, es wolle in das Budget für die 29. Finanzperiode einen Staatszuschuß von 200 000 ℳ zu genanntem Zweck eingesetzt werden.

Dortmund, 12. Dez. Der durch die Explosion in der Ruborittfabrik in Annen angerichtete Schaden beträgt nach der Feststellung der amtlich gestellten Sachverständigen 1 027 000 ℳ. Bei der Stadtratskasse in Witten sind bis jetzt über 300 000 ℳ an freiwilligen Gaben für die Opfer der Explosion eingegangen.

Gefahr durch einen seit einem Jahre brennenden Bahndamm. Aus Duisburg wird berichtet: Der seit Jahresfrist unterirdisch brennende Bahndamm der Thyssenschen Industriebahn hat an Ausdehnung derart zugenommen, daß an verschiedenen Stellen Einstürze zu befürchten sind. Das Feuer frißt fortwährend weiter. Ein Bahnhaus droht einzustürzen, die Abdämmung durch Lehm ist erfolglos geblieben, weshalb nunmehr durch Wasserzuführung die Löschung versucht wird.

Ausland.

Wien, 13 Dez. Heute nachmittag ist das Gerüst eines Neubaues im 12. Bezirk zusammengebrochen und hat zahlreiche Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. Bis jetzt sind 6 Schwerverletzte geborgen worden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 13. Dez.

* Der **Weihnachtsmarkt** entsprach nicht den Erwartungen der Geschäftsleute und Krämer; man sah schon auf einem Gang durch die Straßen, daß die Zahl der Besucher des Marktes weit hinter der der Vorjahre zurückbleibe. Der hierdurch entstandene Ausfall an Einnahmen wird in den Läden durchschnittlich auf die Hälfte eines guten Marktes taxiert. Wenn jetzt nur bessere und beständigere Witterung einträte, so wäre davon eine Belebung des Weihnachtsgeschäftes zu erhoffen.

Viehmarkt. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 35 Paar Ochsen, 104 Kühe, 40 Kälber und 37 St. Schmalvieh. Verkauft wurden 20 Paar Ochsen mit einem Erlös von 17 284 ℳ, 45 Kühe mit 12 850 ℳ, 22 Kälber mit 2122 ℳ, Schmalvieh 18 St. mit 4999 ℳ. Auf dem Schweinemarkt wurden 205 St. Läuferschweine und 310 Saugschweine zugeführt, wovon 94 Läuferschweine mit 9023 ℳ und 218 Saugschweine mit 1860 ℳ verkauft wurden. Preis pro Paar Läuferschweine 54—100 ℳ, Preis pro Paar Saugschweine 13—26 ℳ.

r. **Niederstetten,** 11. Dez. Der heutige Viehmarkt war mit 200 Stück betrieben. Gegen den Vormarkt war der Geschäftsgang ziemlich lebhaft und waren die Preise annehmbar. Es kosteten Stiere 440—600, Kühe 220—400 und Jungvieh 80—160 ℳ. Am Schweinemarkt kosteten das Paar 20—35 ℳ.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 49.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur

Nagold.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am

Samstag den 15. Dezember 1906

vormittags 11 Uhr

folgendes gegen **bare Bezahlung verkauft:**

Ca 10 Zentner Leim, in Ganzen oder in kleineren Posten für Möbelschreiner geeignet, 1 große Rolle Packtuch, ca 20 Ztr. Stroh, 17 Stück gefüllte Bettteile, bestehend aus Decken, Unterbetten, Haipfel und Kissen, ca 6 Ztr. Korn.

Liebhaber sind eingeladen. Zusammenkunft beim Pfandlokal.

Hauser, Gerichtsv.

Oberjettingen.

Pferd- und Fahrnis-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Montag den 17. d. Mts.

von vormittags 9 Uhr ab

1 5jährige Braun-Stute, vertrauter Einspänner, 1 ältere Kuh und 1 Rind, 1 bereits neuen Einspännerwagen, 1 kleineres Wägele,

2 Flanderpflüge, Felg- und Häufelpflug, 1 hölzerne Egge, Güllenfaß, Putzmühle, Futterschneidmaschine, 2 Güllenpumpen, ca 120 Ztr. Heu, Oehmd, Dinkel- Haber- und Linsenstroh, (Pflegeldrusch), ca 50 Ztr. Angersen und allerlei Hausrat.

J. Link.

Nagold.

Für Weihnachten

Hermann Knodel

Nagold.

Telefon 43.

empfehle ich

mein großes und neu sortiertes Lager in

Spielwaren

jeder Art bei billigsten Preisen.

Waschen Sie nur mit **Schneekönig** es ist das beste Seifenpulver. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen

Nagold.

Sämtliche Artikel

zur Weihnachtsbäckerei

empfiehlt

W. Rauser a. alten Kirchenplatz.

Nagold.

Hausknecht

gesucht.

Suche zum sofortigen Eintritt einen zweiten Hausknecht nicht unter 16 Jahren.

Paul Luz, Hotel Post.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bürger-Verein
Nagold.

Zur Bürgerausschuß-Wahl

werden folgende Männer vorgeschlagen:

Fritz Kapp, Tuchfabrikant
Karl Essig, Dreher und Wirt
Jak. Berstecher, Wagner
Christ. Schuon, Oekonom
Christ. Harr, Seifensieder
Const. Holländer, Photograph
Fritz Gabel, Schreinermstr.
Georg Maier, Schreinermstr., Calwerstr.

Unsere Mitglieder werden dringend ersucht, sich an der am **Samstag den 15. Dez., von 12—3 Uhr nachmittags** stattfindenden Wahl vollzählig zu beteiligen.

Der Ausschuss.

Nagold.

Wahlvorschlag
zur Bürgerausschußwahl.

Fritz Kapp, Tuchfabrikant.
Christian Harr, Seifensieder.
Gottlieb Klaiß, Privatier.
Christian Schuon, Oekonom.
Gustav Heller, Kaufmann.
Jakob Berstecher, Wagner.
Karl Essig, Dreher und Wirt.
Rudolf Knodel, Rechtsanwalt.

Viele Wähler.

Nagold.

Wahl-Vorschlag
zur Bürgerausschuß-Wahl.

Fritz Kapp, Tuchfabrikant
Christ. Schuon, Oekonom
Gustav Heller, Kaufmann
Christian Harr, Seifensieder
Karl Essig, Dreher und Wirt
Gottlieb Klaiß, Privatier
Jakob Berstecher, Wagner
Fr. Moser, Bäcker

Erklärung!

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Mitteilung, daß die neuerstandene Kleiderhandlung von **Emil Dinkelacker „Klaiß Nachfolger"** mit mir nicht identisch ist. Ich werde zeichnen nach wie vor

Friedrich Klaiss,
***Kleiderhandlung** zur billigen Quelle,*
Nagold.

Nagold.

Für bevorstehende **Weihnachtszeit** empfehle ich mein Lager in sämtlichen

Backartikeln

bei vorzüglicher Qualität und reeller Bedienung.

Albert Raaf, Bäckerei.

Schablonen empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.

Zur Bürgerausschußwahl

werden von mehreren Wählern vorgeschlagen:

Chr. Harr, Seifensieder
Chr. Schuon, Oekonom
Jakob Berstecher, Wagner
Karl Essig, Dreher
Wilh. Kapp, Tuchfabrikt.
Fritz Gabel, Schreiner
Gustav Heller, Kaufmann
Gottlieb Klaiß, Privatier.

Nagold.

Zur Bürgerausschußwahl

werden folgende tüchtige, uneigennützige Männer vorgeschlagen:

Fritz Kapp, Tuchfabrikant,
Christ. Harr, Seifensieder,
Christ. Schuon, Oekonom,
Fritz Gabel, Schreinermstr,
Georg Maier, Schreinermstr.
Karl Essig, Dreher u. Wirt,
Jakob Berstecher, Wagner,
Const. Holländer, Photogr.

Viele Wähler!

Nagold.

Wahlvorschlag
zur Bürgerausschußwahl.

Fritz Kapp, Tuchfabrikant
Jakob Döttling, Schreinerm.
Karl Essig, Wirt
Eugen Lehre, Kaufmann
Jakob Berstecher, Wagner
Georg Maier, Schreinermstr.
Christian Schuon, Oekonom
Christian Harr, Seifensieder.

Viele Wähler.

Nagold.

Wahlvorschlag
zur Bürgerausschußwahl

Fritz Kapp, Tuchfabrikt.
Chr. Schuon, Oekonom
Chr. Harr, Seifensieder
Georg Maier, Schreiner
Gottlieb Klaiß, Privatier
Gustav Heller, Kaufmann
Karl Essig, Dreher
Jak. Berstecher, Wagner.

Viele Wähler.

Nagold.

Wahlvorschlag
zur Bürgerausschußwahl.

Gottlieb Klaiß, Privatier.
Christ. Harr, Seifensieder,
Christ. Schuon, Oekonom,
Jakob Berstecher, Wagner,
Fritz Gabel, Schreinermstr.,
Gustav Heller, Kaufmann,
Rechtsanwalt Knodel,
Fritz Kapp, Tuchfabrikant,

Mehrere Wähler.

Nagold, den 14. Dezember 1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hingang unserer innigstgeliebten Mutter

Christiane Weitbrecht

von hier und auswärts erfahren durften, sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Sämtliche
aus
Weihnachtsbäckerei
nötigen Artikel
empfiehlt in frischen Qualitäten
Fr. Schmid.

Nagold.

Neben allen andern

Back-Artikeln
(erster Qualität)

empfehle billigst

feinst geriebene Marzipanmasse | bester und billigster Ersatz für Mandeln.
geraspelte Kokosnüsse
sowie **Ia Backhonig**

H. Strenger, ***Konditor.***

Nagold.

Vitello

bester Ersatz für Landbutter stets frisch vorrätig bei

Gustav Heller.

Nagold.

Heinr. Lang
Konditorei und Café
empfiehlt für Weihnachten
alle Backartikel
frisch und in bester Qualität,
ferner:
Schokoladen
Kakao
Tee
Kaffee, roh und gebrannt.
Süd-Weine
in großer Auswahl.
Kognak
Liköre
Zigarren
Zigarretten
zu billigsten Preisen.

Nagold.

Selbstgestoßene Gewürze:
Zimmt, chinesischen u. Ceylon,
Nelken, Vanillezucker,
sowie
Hirschhornsalz und Pottasche
empfiehlt

Apoth. Schmid.

Nagold.

Schöne Aepfel, Nüsse, Zwetschgen, Birnschnitze, Feigen Zitronen und Orangen

empfiehlt

W. Rauser,
am alten Kirchenplatz.

Schönbronn.

Einen 13 Monate alten schönen

Simmentaler-Farren

setzt dem Verkauf aus. Für guten Ritt wird garantiert.

Friedrich Stockinger.